

Rückert, Friedrich: [museu, meine Freundinnen] (1827)

1 Museu, meine Freundinnen,
2 Oft schon in betrübtetu Lagen
3 Brachtet ihr mir Trost ins Haus,
4 Nie doch wie in diesen Tagen,
5 Als die lieben Kinder mir
6 An der Seuche niederlagen,
7 Deren Todesfunken so
8 Leicht ansteckend weiter schlagen,
9 Freunde viel und Freundinnen
10 Zählt' ich sonst mit Wohlbehagen
11 In der Stadt, die gegen mich
12 Jeder zarten Sorgfalt pflagen;
13 Doch für eigne Kinder jetzt
14 Hatten Sorge sie zu tragen,
15 Keiner durfte einen Schritt
16 In mein Haus zu setzen wagen,
17 Aus gerechter Furcht, das Gift
18 In sein eignes Haus zu tragen.
19 Keiner kam, um meinem Tod
20 Oder Leben nachzufragen.
21 Keiner, um aus Freundes Mund
22 Mir ein Trostwort anzutragen
23 Und mit mir zu klagen, als
24 Lag mein Liebsteu auf dem Schragen:
25 Ihr nur, meine Freundinnen,
26 Ließet nicht in Furcht euch jagen;
27 Denn ihr wisset, Himmlische,
28 In die Flucht die Furcht zu schlagen,
29 Und Ansteckung droht euch nicht;
30 Darum dürft ihr mit mir klagen,
31 Krankenwärterinnen sein,
32 Und die Küchenschürze tragen.
33 Und solang' ihr bei mir seid,

34 Wird mein Herz nicht ganz verzagen,
35 Und solang' ihr tragen helft,
36 Trag' ich muthig alle Plagen.
37 Drum vor allen Freundinnen,
38 Ohne eine zu verklagen,
39 Weil sie sterblich, hab' ich Dank
40 Euch, Unsterbliche, zu sagen.

(Textopus: [musen, meine Freundinnen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46514>)